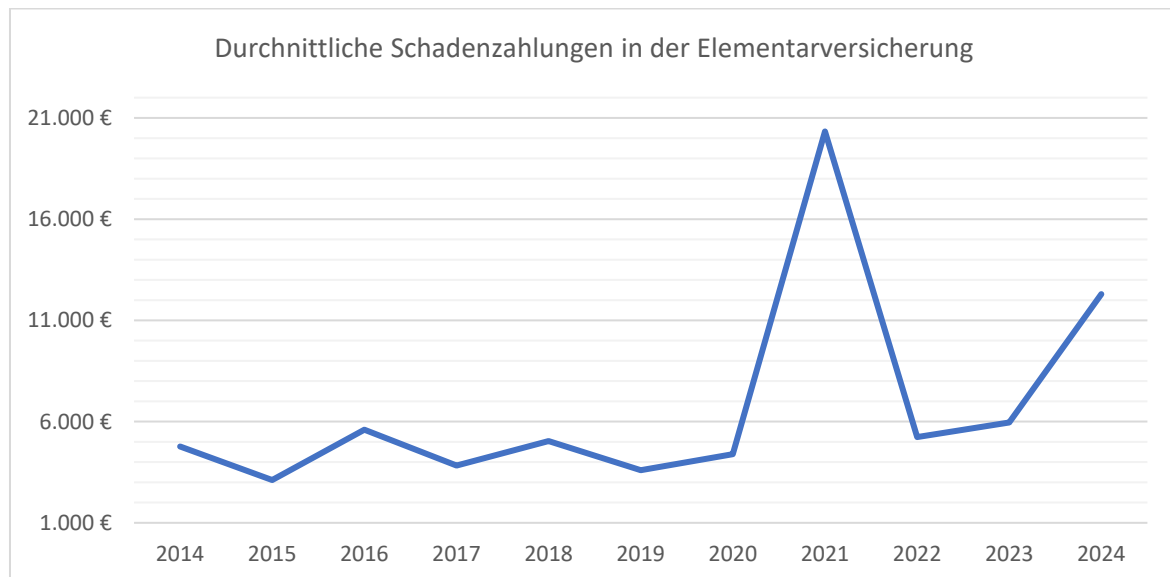


Naturereignisse

Wir starten mit einem Rückblick auf das Versicherungsjahr 2024. Wie der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) bekannt gab, summierten sich die durch Naturereignisse verursachten versicherten Schäden auf rund 5,5 Milliarden Euro. Die Monate Mai und Juni waren geprägt von Hochwasserereignissen, die weite Teile Deutschlands, vor allem das Saarland, Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg, stark getroffen haben. Nach Angaben des GDV mussten die Versicherer allein für diese Regionen rund 2 Milliarden Euro an Entschädigungszahlungen leisten.

Mit rund einer Milliarde Euro im ersten Halbjahr 2025 fielen die versicherten Schäden durch Sturm, Hagel, Starkregen und Überschwemmungen geringer aus als erwartet. Für das gesamte Jahr 2025 werden Naturgefahrenschäden in Höhe von etwa 4,5 Milliarden Euro erwartet, damit liegt man unter dem im Vorjahr prognostizierten Wert von 6,3 Milliarden Euro. Obwohl die Schadenzahlen im Jahr 2025 damit insgesamt vergleichsweise niedrig ausfallen würde, zeigt sich ein klarer Trend: Die Häufigkeit und geografische Ausbreitung solcher Extremwetterlagen nehmen weiter zu. Sei es 2024 das Unwetter in Bayern oder im Frühjahr in Ostwestfalen. In den vergangenen Jahren ist eine deutliche Veränderung im Auftreten von Unwetterereignissen zu beobachten. Stürme, Starkregen und Überschwemmungen treten nicht nur mit zunehmender Intensität auf, sondern betreffen mittlerweile auch Regionen, die bislang als weniger gefährdet galten. Im Jahr 2024 verdoppelten sich die Kosten pro Elementarereignis – auf einen neuen Rekordwert von fast 12.300 Euro. Dieser Wert wurde nur im Ausnahmejahr 2021 überschritten.



Eigene Darstellung, Quelle GDV: <https://www.gdv.de/gdv/statistik/datenservice-zum-naturgefahrenreport/sachversicherung-elementar>

In den letzten 20 Jahren wurden 34 Prozent der erfassten Katastrophen-Ereignisse durch Hochwasser hervorgerufen und die Tendenz steigt. Dies lässt sich zum einen durch den Klimawandel sowie durch die steigenden Bodenversiegelungen erklären. Eine wärmere Atmosphäre kann mehr Wasser speichern, folglich erhöhen sich die Niederschlagsmengen. Durch die Versiegelung kann das Regenwasser nicht richtig versickern und es steigt das Risiko von örtlichen Überschwemmungen, da bei starken Regenfällen die Kanalisation oder die Vorfluter die oberflächlich abfließenden

Wassermassen nicht mehr fassen können. Nach einer Schätzung des Umweltamtes sind etwa 45 % der Siedlungs- und Verkehrsflächen in Deutschland versiegelt ([Bodenversiegelung | Umweltbundesamt](#)) Starkregenereignisse werden daher häufiger und zudem verstärken sich die Auswirkungen.